

Königlichen Hoheit dem Herzog von Cumberland und dem Prinzen Ernst August erzielten ganz klar das Ergebnis, das in dem Brief des Prinzen an den Reichskanzler niedergelegt ist. Die Schilderung eines Auftritts mit dem Prinzen August Wilhelm gehört in das Reich der Fabel.

Die „L. R. R.“ schreiben hierzu: Soll diese freche welfische Agitation mit diesem zahmen Dementi getroffen werden, so sucht man mit einer Dorfspritze ein brennendes Petroleumlager zu löschen. Rein, diese hochverräterische welfische Agitation ist jetzt so weit gediehen, daß der Brief des Prinzen heute nicht mehr als eine vollgültige Verzichtserklärung angesehen werden kann. Dieses landesverräterische Treiben der Welfenpartei, zu dem man von Omunden aus jetzt über ein Vierteljahr schwieg, trotzdem sich jede Woche mindestens ein welfischer Agitator oder Abgeordneter in seiner Rede auf den Herzog von Cumberland selber befaßt, ist zu einer so ernstlichen nationalen Gefahr geworden, daß es eine unumgängliche politische Notwendigkeit geworden, bevor überhaupt an den braunschweigischen Dingen gerührt wird, völlig reiner Tisch gemacht wird. Und das kann nur geschehen durch einen formellen ausdrücklichen Verzicht auf alle Ansprüche auf das ehemalige Königreich Hannover und eine verbindliche Abgabe an die Welfenpartei. Sonst mag alles beim Alten bleiben.

Deutsches Reich.

Berlin. (Die Lösung der bayrischen Königsfrage.) Es scheint jetzt festzustehen, daß die bayrische Königsfrage nun doch auf dem Wege der einfachen Proklamation gelöst werden soll. Die führende Zentrumspresse, mit Ausnahme des „Bayrischen Kuriers“, befürwortet diesen Weg, vor allem scheint Dr. Richter, wie auch aus Äußerungen seiner Donauzeitung hervorgeht, dafür gewonnen zu sein. In den nächsten Tagen werden innerhalb des Zentrums Konferenzen wegen der Königsfrage stattfinden. Das Zentrum ist in seinen Hauptströmungen jetzt für eine einfache Proklamation, sodas bald eine Einigung erzielt werden dürfte.

(Die Erhebung des ersten Wehrbeitrages.) Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, ist zuverläßigstem Vernehmen nach die Erhebung des ersten Wehrbeitrages für die deutsche Heeresverwaltung auf den Februar 1914 festgesetzt. Von dem angeforderten Kredit in Höhe von 600 Millionen Mark sind bisher 72 Millionen Mark Schatzscheine ausgegeben.

(Opfer von Auswanderungs-Agenten.) Nachdem 76 Auswanderer auf Veranlassung des Landrats von Bentheim an der holländischen Grenze angehalten und am Dienstag nach Berlin zurücktransportiert worden waren, hat dasselbe Schicksal, dem „Berl. Lokal-Anz.“ zufolge, weitere 58 Auswanderer betroffen, die am Dienstagabend über Löhne von der Grenze kommend, auf dem Lehrter Bahnhof eintrafen. — Der „Vorwärts“ schreibt dazu: Die Leute sind die Opfer gewisser Auswanderungsagenten geworden. Sie haben ihr Hab und Gut verkauft und sitzen nun mittellos da. Das Ministerium hätte die Pflicht gehabt, von der beabsichtigten Anwendung einer Verfügung des Auswanderungsgesetzes öffentlich Kenntnis zu geben und so vorbeugend zu wirken.

(Die deutschen Volksschulen in der Welt voran.) Die letzten Erhebungen haben ergeben, daß in Deutschland rund 12 000 Analphabeten leben. Es sind also nur noch 0,02 Proz. Analphabeten vorhanden. Diese befinden sich in den Gegenden, in denen viele Ausländer, besonders Russen, zugezogen sind. Man kann annehmen, daß kein einziger Deutscher mehr als Analphabet bezeichnet werden kann. Zum Vergleiche diene die Tatsache, daß selbst Frankreich noch 4,6 Prozent und Oesterreich 3,4 Prozent Analphabeten aufzuweisen haben. Deutschland marschiert also an der Spitze der Welt.

(Französische und englische Wadenschäften gegen deutsche Konkurrenz.) Zum Kapitel der französischen Hege gegen deutsche Waren bildet eine weitere bezeichnende Illustration ein Fall, über den die Handelskammer zu Saarbrücken dem Deutschen Handelstag folgendermaßen berichtet: „Einem in Frankreich wohnenden Käufer eines deutschen Wertes verteilte der Abnehmer in Toulon die Abnahme einer Ladung Glas. Aus dem Umstande, daß die Ware in einem deutschen Wagen angekommen war, hatte der Abnehmer gesehen, daß es sich um deutsches Fabrikat handelt. Das Werk wurde nun von seinem Käufer gebeten, in Zukunft nur französische Wagen beim Versand zu benutzen, da es ihm andernfalls nicht möglich sei, weitere Bezüge von der Firma zu machen. Wenn demnach die Eisenbahndirektion Saarbrücken dem Wunsche des Wertes um Stellung von französischen Wagen zu diesem Zweck nicht willfahren kann, wird der Firma das betreffende Geschäft in Zukunft entzogen.“ Hinsichtlich des Ursprungs der gegenwärtig herrschenden deutschfeindlichen Stimmung in französischem Handels- und Industriekreisen ist die Handelskammer zu Stuttgart von beteiligter Seite darauf hingewiesen worden, daß der nationalistische Pressefeldzug gegen die deutsche Industrie zum geringsten Teil auf Machinationen der englischen Konkurrenz zurückzuführen sei, die den deutschen Fabrikanten weder in Qualität noch in Preisen habe nachkommen können. Nach einer weiteren Mitteilung dieser Kammer soll es bereits so weit gekommen sein, daß Crepeltrechte Proscriptions-Listen deutscher

FABRIK-ANSICHT



**Salem Aleikum
Salem Gold (Goldmundstück)
Cigaretten
Etwas für Sie!**

Preis Nr. 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pfgd. Stck.

Orient Tabak u. Cigaretten-Fabrik
Yenidze Dresden, Inh. Hugo Zietz,
Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen

Trustfrei!

Firmen aufgestellt worden sind. Der Präsident des Deutschen Handelstages hat diese neuen Dokumente über den wirtschaftspolitischen Chauvinismus in Frankreich dem Reichskanzler zur Kenntnisnahme überhandt.

Des Flammenstoßes Geleucht facht an!

Zur bevorstehenden Enthüllung des in unserem Bilde gezeigten Völkerschlachtdenkmals in Leipzig geht uns vom Arbeitsausschuß für die Jahrhundertfeier in Jena nachfolgender Aufruf zu, von dem wir sicherlich in Uebereinstimmung mit den weitesten Kreisen der vaterländisch gesinnten Bevölkerung wünschen möchten, daß er in allen deutschen Gauen Beachtung und Nachbeachtung findet:

„Woher aller Orten rüftet man sich, die Jahrhundertfeier der Leipziger Völkerschlacht am 18. Oktober 1913 festlich zu begehen. In Jena sollen an diesem Tage, abends 6 Uhr, Feuer auf den Bergen



angezündet werden zur Erinnerung an die große Zeit vor hundert Jahren. Durch ganz Deutschland mühen zur gleichen Stunde die Feuer lodern, um Kunde zu geben von der einmütigen Begeisterung, mit der das deutsche Volk der Helden jener Zeit gedenkt. Aus dem Herzen Deutschlands heraus, aus Jena, ertönt deshalb der Ruf: „Laßt die Flammen allüberall zur gleichen Stunde zum Himmel schlagen! Gebt den Ruf weiter von Ort zu Ort, von Land zu Land, und auf: **Zündet die Feuer am 18. Oktober abends 6 Uhr!**“

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, 9. Oktober 1913.

Kontroll-Versammlung. Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen des Beurlobtenstandes finden für die Stadt- und Landgemeinden des Amtsgerichtsbezirks Lichtenstein im hiesigen „Neuen Schützenhause“ wie folgt statt: Am 5. November vormittags 1/2 9 Uhr: Reservisten, welche in den Jahren 1906 und 1907 in den Dienst getreten oder in diese Jahresklassen zurückversetzt sind. — Am 5. November vormittags 1/2 11 Uhr: Reservisten, welche in den Jahren 1908 und 1909 in den Dienst getreten oder in diese Jahresklassen zurückversetzt sind. (Jahrgang 1908 laubere Fußbekleidung anziehen, da Fußmessung stattfindet). — Am 5. November nachmittags 1/2 2 Uhr: Reservisten, welche in den Jahren 1910, 1911 und 1912 in den Dienst getreten oder in diese Jahresklassen zurückversetzt sind, die zur Disposition der Truppenteile und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen.

Königl. Schöffengericht. Gestern wurde vom hiesigen Kgl. Schöffengericht gegen die Bergarbeiters-Gesellschaft P. hier verurteilt, die sich bekanntlich verschiedene Schuttdiebstähle auf dem Callaberger Wochenmarkt und in Verkaufsräumen hatte zu schulden kommen lassen. Außerdem war ihr Beamteneleidigung zur Last gelegt. Die Angeklagte wurde zu der empfindlichen Strafe von 5 Wochen Gefängnis verurteilt.

In der hiesigen Web- und Wirtshaus soll zur Ausbildung für nicht fortbildungspflichtige Herren ein Kursus in Webereifächern abgehalten werden. Interessenten werden ersucht, Sonntag vormittags von 11—12 Uhr im Fachschulgebäude Zimmer Nr. 25, gerade einer Aussprache sich gefälligst einzufinden zu wollen.

Geldmarkt. Wie aus dem Annoncenteil ersichtlich, vermittelt das hiesige Bankhaus Bayer und Henze, Abteilung Lichtenstein-Callenberg, Speise- und provisionsfrei bis auf weiteres Anmeldungen auf die zum freihändigen Verkauf gelangenden Mark 1.200.000,— bis 30. Juni 1918 5%igen und von da ab 4 1/2%igen Teilschuldverschreibungen der Porzellanfabrik Königszell in Königszell in Schl. Die Schuldverschreibungen werden in Abschnitten von 1000 und 500 Mark ausgegeben und haben Januar-Juli Zinsen. Die Anleihe ist zur ersten Stelle hypothekarisch gesichert und wird vom 1. Juli 1918 ab zu pari zurückgezahlt. Der Zeichnungspreis beträgt 99 1/2%. Das Aktienkapital der Porzellanfabrik Königszell beträgt M. 2.600.000,—. In den letzten fünf Jahren wurden auf dasselbe 6, 6, 7 1/2, 11 und 11% Dividende verteilt. Die Aktien der Porzellanfabrik Königszell sind an der Berliner Börse eingeführt und notieren zur Zeit ca. 160%.

Unfall. Auf einem Hohndorfer Schachte riß in der Nacht zum Mittwoch das Seil des Fördergerüsts. Das Fördergerüst sauste in die Tiefe, wobei dem darauf befindlichen Bergarbeiter Ullmann ein Unterschenkel zerfahmetert wurde. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Kgl. Krankenhaus Zwickau.

Ein Großfeuer wütet seit heute früh 1/2 6 Uhr in Zwickau. Um diese Zeit kam im linken Flügel der an den Kasernen liegenden städtischen Baracken (C und D) Feuer aus, das sich rasch über das ganze Gebäude ausbreitete. In diesem Flügel befanden sich die städtische Haushaltungsschule, die Schürzenfabrik Gebr. Schott, die Wachsblumenfabrik Carl Schumann und die Kartonnagenfabrik von Göbe & Jäger. Der linke Flügel der Baracken ist, bis auf den Teil, in dem sich die Haushaltungsschule befindet, vollständig ausgebrannt, während an der Ecke nur der Dachstuhl und ein Teil des 1. Stockwerkes in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Feuer ist, soweit bisher festgestellt, durch die Fahrlässigkeit eines Feuermanns entstanden, der sich freiwillig der Behörde stellte.

Ein Jubiläums-Poststempel zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmals. Sicherem Vernehmen nach wird die Postverwaltung bei der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig auf dem Postamt das am 18. Oktober auf dem Festplatz eingerichtete wird, einen besonderen Stempel verwenden, der eine bildliche Wiedergabe des Völkerschlachtdenkmal enthält. Alle Sammler von Postzeichen machen wir auf diese außerordentliche Gelegenheit, ihre Sammlung zu bereichern, beizeiten aufmerksam.

Warnung! Vor einem bedenklichen Kinderspiel sei gewarnt. „Wer bin ich?“ So fragen die Kinder, wenn sie unbemerkt sich von hinten herankuscheln und ihren Spielgefährten die Augen zupfalten. Dabei werden die Finger oft so fest auf die Augen gedrückt, daß der Augapfel ernstlich beschädigt wird. Deshalb sollte dieses Spiel den Kindern verboten werden, weil auch der plötzliche Schreck des Nichtsichtseins für junge Kinder die übelsten Wirkungen haben kann für das Nervensystem.

Müssen St. Nicola. (Die hiesige Weber-Innung), die weit über 100 Jahre bestanden und besonders vor der Zeit der Einführung der Gewerbefreiheit in höchster Blüte stand, hat sich am 3. Kirmeßfesttag

Bayern

mit einer Witzbeiden der Gemeinde übergeben vom 8. bis 10. Übung der dienstatt.

Thurn. (Turnen hielt d. Sonntag auf d. bei ein echt Porführung ge Turnern, sonde Pfüller alle C plage folgte de halle, zu dem zahlreich ersch Derkvergnügen die zum Militär der hiesige U Sonntag im S

Erfensla gegen 1/3 U Höfler u. Gr stand der dem stehende Fabri Krannte vollst

Freiberg. ten des durch Rosinenhäuse fall dadurch, Arbeiter tödlich

Auf Gr gelangenden: **Ma** **VON** **Porzel** **ZUR** mit Januar— **ZUM** bis auf weiter

AI **Er** **Feinste** und frisch eingetro **Alleinbe**

Wof ledige, pferde Erute, auch f lphäter im B finden wollen, lich mit Zeug **Boßhals**

U **Kette** **www.** **Bernhard** **Jetzt Call** **Spree** **P** **N.**